

welche über den Fluß in den Rücken der Vertheidiger vorzudringen versuchten, wurden zurückgewiesen.

Als aber die Munition der Infanterie erschossen, die der Artillerie bis auf 50 Schuß verbraucht war und die russischen Bataillone im Sturmschritt gegen die Schanze vorrückten, erschien dem General von Klengel jeder weitere Widerstand unmöglich. Er ließ in dem Augenblick, als sich die feindliche Infanterie anschickte, die zerschossenen Wälle der Schanze zu ersteigen, „Wirbel schlagen“ um dem mörderischen Gefecht ein Ende zu machen.

Die russischen Generale Markof und Oldekopf eilten sofort herbei, stellten die Ordnung wieder her und erklärten die Besatzung der Schanze und die noch vereinzelt an der Kirche und Brücke stehenden Abtheilungen für kriegsgefangen.

Der sächsische Verlust stellte sich auf 13 Offiziere und 260 Mann an Todten und Verwundeten; unter letzteren befanden sich die Majore von Schlieben und Bevilaqua. 62 Offiziere und 1992 Mann geriethen in Kriegsgefangenschaft<sup>1</sup>. Nähere Angaben hierüber enthält die Anlage 3.

Die Russen hatten einen Verlust von über 600 Mann erlitten.

Sofort nach Beendigung des Gefechts wurden die sächsischen Offiziere nach dem Brülower Hof geführt, um dort dem kommandirenden General Tormassof vorgestellt zu werden. Derselbe sprach sich in anerkanntester Weise über die Tapferkeit der Vertheidiger von Kobrin aus und verfügte die Rückgabe der Säbel an die Offiziere mit den Worten: „Ein solches braves Benehmen verdiene eine besondere Auszeichnung.“

Den kriegsgefangenen Offizieren und Mannschaften wurde Kiew als Aufenthaltsort angewiesen. Erst im Herbst 1813 kehrte die Mehrzahl derselben nach dem Vaterlande zurück, 700 Mann der Brigade waren dort ihren Wunden oder Krankheiten erlegen<sup>2</sup>.

Die Frage liegt nahe, warum der General Reynier dem General von Klengel die unbedingte Behauptung von Kobrin bis zum 28. Juli anbefohlen hatte, da ihm nach den Meldungen die Anwesenheit weit überlegener feindlicher Kräfte bei Brest und Dywin bekannt war. Der Kommandirende des 7. Armee-Korps scheint aber der Ansicht gewesen zu sein, daß ein feindlicher Angriff auf die Stellung an dem Murawiec unwahrscheinlich, ein solcher vielmehr auf Zwanowo zu erwarten sei. Thatsächlich waren die dort am 25. Juli gegen den General von Gablenz

<sup>1</sup> Außerdem sämtliche Verwundete.

<sup>2</sup> Über die Überführung der Brigade enthält die Anlage 7 einen Bericht.